



* * * * *



Senn sonst die Tadelsucht, vom Spott-Geist aufgebracht,
 Mit unverschämten Mund sich an die Schulen waget:
 So ist nach ihrem Sinn wohl nichts so sehr veracht't,
 Als der in diesem Stand mit saurer Müh sich plaget.

Drum schaut sie solchen nur mit spröden Augen an,
 Und will aus falschem Schein den guten Rath ertheilen,

Daß, wer in Schulen lehrt, soll ja, so viel er kan,
 Bey diesem schlechten Stand nicht lange sich verweilen.

Doch halt, verwegener Mund, mit solchem Stacheln ein;
 Sonst wird dich unser Satz beschämt in Schande setzen,

Denn an dem heut'gen Tag soll diß der Vortrag seyn:

Ein Schulmann kan sich oft in seinem Amt ergözen.

Es folget hier sogleich der gründliche Beweis:
 Ist diß nicht süsse Lust? des Höchsten weise Güte

Schenckt muntre Freudigkeit zu aller Müh und Schweiß,
 Erweckt den Trieb darzu schon in der Jugend-Blüthe;

Und wie? wird nicht der Geist an Büchern wohl gelabt,
 Darinnen Kern und Marck erles'ner Weisheit wohnet?

Wie? wird er nicht daraus mit Kunst und Wiß begabt?
 Kurz: Durch die Wissenschaft wird Müh und Fleiß belohnet.

Diß Arbeits-reiche Amt trägt seines Lehrers Blick
Nach jener grauen Zeit, die sonst die Pallas ehrte,
Mit viel Verwunderung und tausend Lust zurück;
Es deüchtet unser Ohr, als ob es selbst den hörte:
Hier prängt in seiner Pracht das alte Griechenland;
Dört blüht die Syber-Stadt in ihren Sieges-Palmen;
Hier steht ein Meister-Stück von jenes Künstlers Hand,
Dem weder Zeit, noch Kost, noch Neid sein Lob zermalmen.
Wir lassen ungescheut der Rede ihren Lauff:
Wenn wir auch gleich den Ruhm des Alterthums verschweigen;
So muntert dessen Glanz doch einen Schulmann auf.
Es soll weit deutlicher sich sein Vergnügen zeigen.
Ein Lehrer in der Schul ist jenem Gärtner gleich,
Dem sein bestelltes Feld läßt viele Lust bedencken:
Legt nicht des Schulmanns Fleiß den Grund zum Himmelreich?
Muß er der Kirchen nicht, dem Staat, die Säulen schencken?
O was für süße Lust flößt endlich dieses ein:
Wenn er im Himmel wird mit seinen schlanken Zweigen,
Wie ein belebter Baum, vor seinem Heiland seyn?
Wie? Soll nun nicht sein Muth sich höchst-vergnügt bezeigen?
Erlaube diesem Blatt, Hochwerther Bräutigam,
Daß es darff Deine Lust an unsrer Statt besingen,
Die schon von Jugend auf den guten Anfang nahm:
Der Brüder Redlichkeit will ihre Saiten zwingen.
Das holde Schlessien, das edle Saal-Athen,
Mußt auf des Höchsten Wink Dich trefflich zubereiten,
Bis dessen Schluß Dich hieß nach Klosterbergen gehn,
Allwo Dein Fuß zuerst solt in das Schul-Amt schreiten.
War diß nicht Freude gnug, da Dein erhitzter Fleiß
Die nur gerühmte Lust nach Herzens-Wunsch empfunden?
Nun sinn entzücket nach, wie Gott zu führen weiß!
Dir giebt Dein Halberstadt die angenehmsten Stunden;
Dich lachet jetzt das Glück, **vergnügter Schulmann,** an.
Da Deine Freude nun sich mehrt nach Gottes Fügen:
So wird der Brüder Sinn mit Lust auch angethan.
Wir ruffen heut: Glück zu! zu Deinem Schul-Vergnügen;
Glück zu! da Dein Gemüth der Tugend Ebenbild,
Den Schmuck der Frömmigkeit, in **Deiner Braut** erwehlet.
Des Himmels Schluß ist Dir hierbey besonders mild,
Du bist von uns mit Recht zum frohen Volck gezehlet.

Glück zu! es läbet Dich die holde Freundlichkeit,
 So **Deinem andern Herz** aus dem Gesichte strahlet;
 Genieße solche Lust auf späte Jahr und Zeit:
 So wird Dir Müh und Fleiß, wie Du gewünscht, bezahlet.
Beglückt-vergnügetes Paar, wir lenken unsern Sinn,
 Aus lauter Frölichkeit an den **Verbindungs-Tagen**,
 Weit über Berg und Thal nach Deinen Freuden hin.
 Die Freude hemmt das Wort; drum will die Muse sagen:
 Lebt wohl, **vereintes Paar**, das Bündniß sey vergnügt,
 So Gottes Allmachts Hand zu Eurer Lust geschlossen,
 Der Muth sey, wenn es auch der Himmel herbe fügt,
 Aus ungefärbter Treu getrost und unverdrossen!
 O Brunnquell alles Heils, schau, wie der Brüder Geist
 In heil'ger Andachts-Blut durch dichte Lüfte dringet,
 Und für **das neue Paar** sich bis zum Sternen reißt;
 Hier ist die Hand gefüllt, die heiße Opfer bringet.
 Wohlan, laß Seegens-Herr, **dem neu-verlobten Paar**
 Die Sonne deiner Huld beständig helle scheinen,
 Wir zehlen uns mit Ihm zu der vergnügten Schaar;
 So muß ein Bruder-Herz das andre redlich meinen.
 Da über Schulen nun des Höchsten Auge wacht:
 So kan der Tadelsucht ein Schulmann Trutz gebieten,
 Sein Herze lebt vergnügt, sein muntres Wesen lacht,
 Wenn gleich Verdruß und Last auch oft in Schulen wüten.



Das Arbeits-reiche Amt trägt seines Lehrers Blick
 Nach iener arauen Zeit, die sonst die Wallar ehnte

